

WOLFGANG LUPPE

DAS NEUE FRAGMENT AUS DER HYPOTHESIS ZU EURIPIDES' ‚MELANIPPE  
SOPHE‘

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 89 (1991) 15–17

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



DAS NEUE FRAGMENT AUS DER HYPOTHESIS ZU EURIPIDES'  
'MELANIPPE SOPHE'

Im neuesten Band der Papyrologica Lugduno-Batava hat R.W.Daniel soeben (1991)<sup>1</sup> ein Papyrusfragment des 1. oder 2. Jahrhunderts aus der Hypothese zu Euripides' 'Melanippe Sophe' veröffentlicht. Es ist der obere Mittelteil einer Kolumne (auf der Rückseite einer Urkunde), Reste von 5 Zeilen mit oberem Rand (3,6 cm). Die Kolumne setzt mitten in der Hypothese ein, hat also in der vorausgehenden Kolumne begonnen. Wir kennen den Text bereits durch einen mittelalterlichen Kodex des 14. Jahrhunderts, Vaticanus gr. 2228 f. 482<sup>v</sup> (Erstveröffentlichung 1908)<sup>2</sup> und einen Papyrus des 2. Jahrhunderts n.Chr., P.Oxy. 2455 fr. 2 (Erstveröffentlichung 1962).<sup>3</sup> Soweit der Oxyrhynchus-Papyrus erhalten ist, hat er gezeigt, dass die mittelalterliche Überlieferung fast wörtlich den ursprünglichen Text bewahrt hat.

Es ist der vierte Papyrus aus den Euripides-Hypotheseis, der sich mit einem früheren Papyrusfund überschneidet, neben

a) Hyp. 'Phoinissai': P.Oxy. 2455 und P.Oxy. 2544 (unerhebliche Unterschiede in der Wortstellung)

b) Hyp. 'Phrixos' A: P.Oxy. 2455 und P.Oxy. 3652 (einziger Unterschied βασιλεὺς δὲ Θετταλίαις - β. δὲ Θετταλῶν)

c) Hyp. zu einem Temeniden-Drama: P.Oxy. 2455 fr. 107 und P.Mich. inv. 1319 (unerheblicher Unterschied in der Wortstellung).<sup>4</sup>

Zwei Papyri haben wir auch von der 'Hypsipyle'-Hypothese (P.Oxy. 2455 und P.Oxy. 3652), aber hier sind keine Überschneidungen erkennbar.<sup>5</sup>

Daniel gibt den Text des neuen Fragments wie folgt wieder:

[θηλαζόμε]νοι δὲ ὑπὸ μιᾶς τ[ῶν βοῶν ± 14        ]  
[ ± 8        ] τέρατα τῷ βασιλεῖ π[ροσήνεγκαν· ὁ δὲ τῆ τοῦ]  
[πατρὸς Ἑλ]ληνος γνώμη [πειθεὶς ὀλοκαυτοῦν τὰ]  
[βρέφη κρί]νας Μελανίππη τῆ [θυγατρὶ προέταξεν]  
5 [ἐνταφίαις αὐτὰ κομ]ῆσαι· [ἡ δὲ καὶ τὸν κόσμον κτλ.]

Z.1 ]νοι: von N nur die zweite Senkrechte

<sup>1</sup> Papyrologica Lugduno-Batava vol. XXV. Papyri, Ostraca, Parchments and Waxed Tablets in the Leiden Papyrological Institute, ed. by F.A.J.Hoogendijk and P. van Minnen, Leiden 1991, Nr.2, mit Taf.

<sup>2</sup> H.Rabe, 'Aus Rhetoren-Handschriften', Rh.M. 63, 1908, 127ff.

<sup>3</sup> Dieses Fragment habe ich an einem Photo nachverglichen.

<sup>4</sup> Vgl. den Verf., Eos 75, 1987, 251ff.

<sup>5</sup> Vgl. den Verf., ZPE 72, 1988, 31-33 (vgl. auch ZPE 52, 1983, 43f.).

Der Satz der ersten Zeilen lautet in der bisherigen Überlieferung (halbe eckige Klammern und Zeilentrennstriche kennzeichnen die Überlieferung in P.Oxy. 2455 - unterstrichen ist die einzig sichere Überschneidung beider Papyri<sup>6</sup>): ὑπὸ δὲ [τὴν κάθοδον τοῦ] | δυνάτο[υ τὰ] βρέφη τιν[ἐς τῶν βουκόλων] | φυλαττ[όμεν]α μὲν ὑπὸ τοῦ ταύρου, θηλαζόμε[ενα δ]ἔ ὑπ[ὸ μιᾶς τῶν βοῶν ἰδόντες | ὡς β]ο[υγεν]ῆ τ[έρατα - - - .

Daniel bemerkt zu dem neuen Text:

"The initial ]νοι is presumably from θηλαζόμε]νοι where the parallels have θηλαζόμενα. Probably the nominative is correct within the context of the version that the papyrus had, and so the new text will have run differently from the hypothesis cited above. The same can be suspected by reason of space: if the transmitted text is restored between ll.1 and 2, the number of missing letters is 22, whereas 28 letters appear to be missing in the same position between ll.2 and 3 and between 3 and 4."

Wenn θηλαζόμε]νοι korrekt wäre, setzte dies voraus, dass zwar die Fassungen in P.Oxy. 2455 und in der mittelalterlichen Überlieferung fast identisch wären (βρέφη und φυλαττ[...].α und das Subjekt τιν[εσ sind in P.Oxy. erhalten), aber in den beiden zeitlich so nahe beieinanderliegenden Papyri eine teilweise vollkommen verschiedene Darstellung vorläge. Das halte ich für ausgeschlossen. Denn etwa mit blosser Ersetzung von τὰ βρέφη durch οἱ παῖδες (oder οἱ γεννηθέντες) wäre es nicht getan, da ja in der bekannten Fassung τινὲς τῶν βουκόλων Subjekt und τὰ βρέφη Objekt ist.<sup>7</sup>

θηλαζόμενοι (und entsprechend gewiss φυλαττόμενοι) lässt sich als Fehler leicht erklären: Die auf das vorausgehende βρέφη bezüglichen Partizipien (-όμενα) stehen zwischen τινὲς und ἰδόντες und sind deshalb vermutlich (als maskuliner Nominativ Plural) 'angeglichen' worden, was durch Abkürzung der entsprechenden Formen in der Vorlage erleichtert worden sein könnte.

Die Differenz der Zahl der Buchstaben der ersten beiden Zeilen gegenüber den folgenden lässt sich unschwer beseitigen, wenn man annimmt, dass hier das - weit vorn stehende - Objekt τὰ βρέφη nochmal mit αὐτὰ aufgenommen war: τὰ βρέφη τινὲς τῶν βουκόλων φυλαττόμενα μὲν ὑπὸ τοῦ ταύρου, θηλαζόμενα δὲ ὑπὸ μιᾶς τῶν βοῶν ἰδόντες αὐτὰ ὡς βουγενῆ τέρατα τῷ βασιλεῖ προσήνεγκαν. Genau dies ist auch im folgenden Satz getan: ὁ δὲ - - - ὀλοκαυτοῦν τὰ βρέφη κρίνας Μελανίπη τῇ θυγατρὶ προσέταξε(ν ἐν)ταφίοις αὐτὰ κομῆσαι. (Der betreffende Abschnitt ist in P.Oxy. 2455 weitgehend zerstört (s.o.), so dass über dessen Wortlaut an dieser Stelle keine sichere Entscheidung möglich ist.)

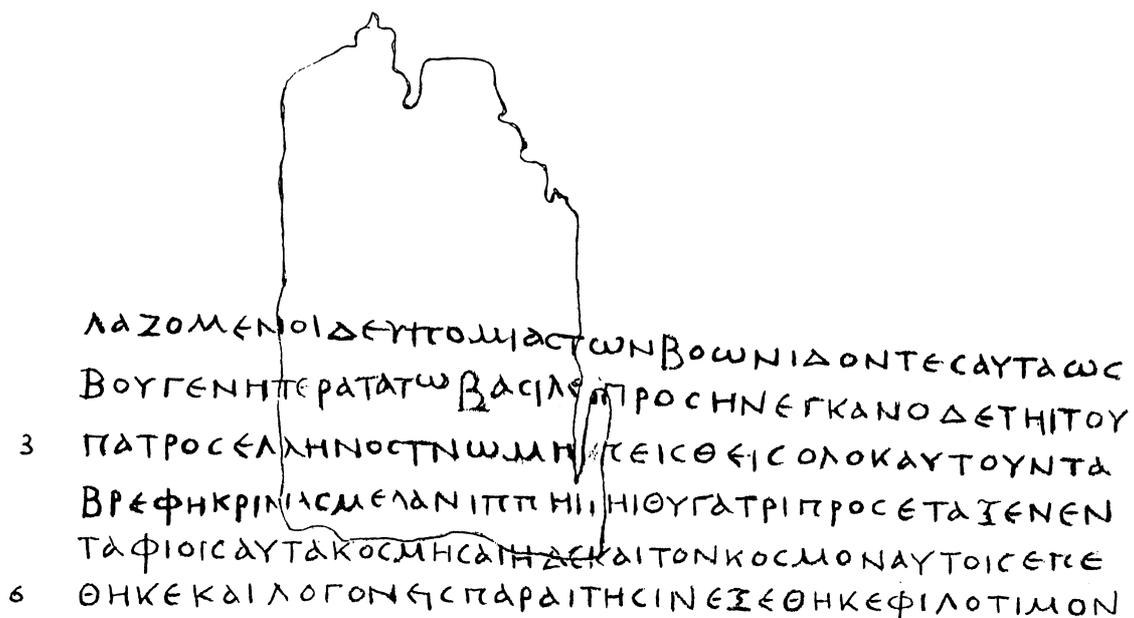
<sup>6</sup> Das T von τ[έρατα in P.Oxy. ist unsicher.

<sup>7</sup> Eine Umformung ins Passiv ὑπὸ δὲ τὴν κάθοδον τοῦ δυνάτου οἱ παῖδες ὑπὸ τινῶν (τῶν) βουκόλων φυλαττόμενοι μὲν ὑπὸ τοῦ ταύρου, θηλαζόμενοι δὲ ὑπὸ μιᾶς τῶν βοῶν ὀφθέντες - - - τῷ βασιλεῖ προσήνεχθησαν - mit vierfachem ὑπὸ und φυλαττόμενοι / θηλαζόμενοι ... ὀφθέντες - wird man nicht ernstlich in Erwägung ziehen.

Die allein erhaltenen Buchstabenspitzen von Zeile 5 scheinen mir eher auf ΗΔΘΙ, also auf κομῆσαι·] ἢ δὲ καὶ zu weisen. Dieser (mit ἢ δὲ καὶ beginnende) Satz, mit dem die mittelalterliche Überlieferung die Hypothesis-Wiedergabe beendet,<sup>8</sup> dürfte etwa mit Zeile 6 geendet haben.

Den Schluss der Hypothesis, den die mittelalterliche Überlieferung unterschlägt, haben uns auch die beiden Papyrus-Funde vorenthalten.

Eine Faksimile-Zeichnung, die anhand eines vergrößerten Photos<sup>9</sup> angefertigt wurde, möge zum Abschluss den Sachverhalt veranschaulichen. Die Zeileneinteilung ist in ihr natürlich nur exempli gratia gegeben, beruht freilich auf der (durch die Silbentrennung) eingeschränkten Möglichkeit gleichmässiger Zeilenanfänge. (Zeilentrennung 2/3 und 3/4 wie Daniel, s.o.) - Ob Iota adscriptum beim Dativ -ηι geschrieben war, bleibt unsicher. (Nach ΜΕΛΑΝΙΠΠΗ sind lediglich zwei Senkrechte erkennbar.)



Halle (Saale)

Wolfgang Luppe

<sup>8</sup>... ἐν τε τῷ λεγομένῳ Πειρίθῳ καὶ ἐν τῇ Σοφῇ Μελανίππῃ, ὧν καὶ τὰς ὑποθέσεις καὶ τὰ χωρία οὐκ ἄκαιρον ἐκθεῖναι τοῖς ἀσπαζομένοις τὴν πολυμάθειαν (folgt 'Peirithus'-Hypothesis nebst Prolog-Versen). καὶ ἡ μὲν ὑπόθεσις τοῦ δράματος Πειρίθου αὕτη ἐστίν, ἡ δὲ τῆς Σοφῆς Μελανίππης αὕτη· (ὑφ') Ἕλληνας τοῦ Διὸς Αἰόλος τεκνωθεὶς - - - ἡ δὲ καὶ τὸν κόσμον αὐτοῖς ἐπέθηκε καὶ λόγον εἰς παραίτησιν ἐξέθηκε φιλότιμον. προλογίζει Μελανίππη καὶ λέγει ταῦτα ἐν προομιόισι· (Ζυ (ὑφ') Ἕλληνας vgl. ZPE 73, 1988, 30; zum 'Melanippe'-Prolog Wü Jbb 15, 1989, 83ff.).

<sup>9</sup> Für dieses sei sowohl dem Erstherausgeber als auch P. van Minnen für dessen Vermittlung gedankt.